

Genie-Streiche(r)

KLASSIKSOMMER Chamber Orchestra of Groove begeistert im Hangar

16.09.2007 • Von Werner Lauterbach

Ein ganz besonderes optisches und akustisches Bonbon präsentierte der KlassikSommer seinen Gästen am Samstagabend: Im aufs Feinste herausgeputzten Hangar des Luftsportclubs Hamm spielten zehn Streicher des "Chamber Orchestra of Groove" "unerhörte" Musik. Mit Strahlern in Szene gesetzte Motor-Sportflugzeuge wiesen den über 250 Besuchern den Weg zum prächtig-farbig ausgeleuchteten Hangar-Konzertsaal. Geschickt platzierte Scheinwerfer zauberten mit blau-rotem Licht Schattenbilder aus Trägerprofilen und symmetrisch aufgehängten Flugzeugen auf die gewellte, tonnenförmige Metallhaut.

Die Musiker des mit fünf Violinen, je zwei Bratschen und Celli, sowie einem Kontrabass spielenden Gesamt-Ensembles präsentierten die ganze tönende Farbigkeit ihres "String Colours" getauften Programms. Die große Besetzung setzte zwar mit meist von verschiedenen Mitgliedern des Kammerorchesters stammenden Kompositionen den schillerndsten Fokuspunkt, doch da war noch soviel mehr. Die groovenden Streicher schienen aus mehreren hochmusikalischen Keimzellen - Duo, Trio oder Quartett - zusammengesetzt, die alle ihr eigenes Musikspektrum vorstellten, um sich immer wieder zum großen Ganzen zu fügen.

Das "Transsilvanische Duo" einer Violinistin mit dem Kontrabassisten vertonte zum großen Vergnügen des Publikums ein Kindergedicht um Bär, Zigeuner, Junge und Opa. Neben Fingern und Bogen wurde hier der Bass mit Paukenschlägel und Fäusten bearbeitet. Tango - auch von Astor Piazzolla - lieferte das "Trio Tres" und ein mit anderen Musikern besetztes "Hot Club of St. Pauli"-Quartett machte sich gar nichts aus der krankheitsbedingten Reduktion zum Trio. Ihr "Orfeo Negro" nahmen viele Zuhörer zum Anlass, ihre Körper im Bossa Nova-Rhythmus zu wiegen.

"String Thing" schließlich entpuppte sich als schillernder Schmetterling innerhalb des Orchester-Kokons. Die Streichquartett-Besetzung verfügt über ausgereifte technische Fertigkeit und tiefen emotionalen Ausdruck, um grenzüberschreitend "neue" Klangwelten auszuloten. Versuche, Stücke wie "Cubism" oder "Afro-Bulgar" in eine stilistische Schublade zu packen, werden diesem eigenständigen Klangkosmos nicht gerecht. Bleibt nur, ein dickes Ausrufezeichen hinter das im KlassikSommer-Programm zitierte "zart, aufregend, fröhlich und wild" zu setzen. Und dann gab es natürlich noch das volle Kammerorchester. Aberwitzig rhythmische Strukturen boten die Kompositionen der Cellistin: Bei "Taipan" oder "Metall" fiel es vielen Gästen sichtlich schwer, sitzen zu bleiben. Das von "Tower of Power" inspirierte "Power of strings" hatte alle Zutaten einer Funk-Rock-Band. Als der große Applaus nach der samtigen "Hot cat Mambo"-Zugabe nicht enden wollte, mutierte das Eröffnungstück "Welcome to the big string" halt zu "Goodbye from the big string". Das war musikalische Champions League.